

Samstags immer

Er schob sich durch die zähflüssige Masse verkaterter und zum Teil schon wieder alkoholisierter Leiber, hatte inzwischen mindestens sieben verschiedene Mundgerüche – von denen sich der zweier durch die letzte Nacht gebrachter Flaschen Doppel-Knall-Korn, gepaart mit dem unvergleichlichen Duft sich verabschiedenden Zahnfleisches, in Koalition dahinsiechender dentaler Existenzialisten, am intensivsten in sein Nasengedächtnis brannte – ausmachen können und fühlte sich selbst absolut daneben, denn auch er hatte wieder einmal zu jenen gehört, die sich sogar am Samstag den Wecker stellen, um noch rechtzeitig zum Supermarkt zu kommen.

Welch ruhmreiche Erfindung sind doch die „langen Samstage“! Und das Beste: kurz vor Weihnachten gibt es nur noch solche Samstage – für die wirklich aktiven Konjunkturankurbler. Vier Samstage hintereinander: AUSSCHLAFEN!

Nachdem er den Kampf um eines der stählernen Einkaufsvehikel, die ihm schon immer viel zu groß für die engen Einbahn-Konsum-Gassen erschienen, erfolgreich hinter sich gebracht hatte, fädelt er sich bedächtig in den Stop-and-go-Verkehr ein.

Plötzlich wurde ihm schmerzlich bewusst, dass er mal wieder das falsche Schuhwerk anhatte, denn sofort fuhr ihm jemand gnadenlos in die ungeschützten Hacken! Undeutlich seine Forderung nach Führerscheinplicht und Promillegrenze für Einkaufswagenfahrer murmelnd, schlug er zielstrebig den kürzesten Weg zu den Fleischvorräten ein. Er konnte gerade noch eines der letzten drei Steaks ergattern. Das war wieder einmal knapp. Ansonsten hätte er womöglich noch auf Schweineleber ausweichen müssen, und INNEREIEN haben ja, wie der Name schon sagt, „ne ganze Menge „Humanizide“ INTUS! Der Rest des Fleisches war schon in die Kühltruhen verbracht, um am nächsten Montag wieder gerade eben geschlachtet worden zu sein.

Während es ihm noch gelang, am Knusper-Bäcker-Stand das Vorkaufsrecht auf das letzte dynamische halbe bio-kontrollierte Sonnenblumenbrot zu erstehen, musste er wenig später erschüttert feststellen, dass der Bestand seiner heißgeliebten Samstagabend- Rudi-Kuli-Tutti-Mutti- Friss-Quiz-Gummi-Tiere bereits verbraucht war, was ihn wiederum nicht verwunderte, befand er sich doch in einem wahren Verbraucher-Paradies. Sofort wurde er sich jedoch seines überaus hohen Grades an Flexibilität bewusst und stieg kurzerhand auf knusprig-würzige Lecker-Cracker-Immer-Schmecker – die in der vorteilhaften Groß-Familien-Packung – um. Nun hieß es, sich möglichst genau in die Kassen-Karawane einzuordnen, die an jenen Regalen vorbeiziehen würde, welche die restlichen von ihm gewünschten Artikel bereithielten. Hier kam ihm sein angeborener ausgeprägter Orientierungssinn, in Einheit mit einer satten Portion Ortskundigkeit, zugute.

Das ewig nörgelnde Kind und die ständig meckernde Mutter hinter ihm trampelten schon seit geraumer Zeit auf seinen wenigen ihm verbliebenen kopfschmerzfreien Stellen herum. Gleich würde sich die noch löchrige Schmerzendecke verdichten und ihn unsagbar quälen. In so einem Fall blieb ihm der Bleikopf erfahrungsgemäß recht lange erhalten. Dazu kam das ewige Getute der stattlichen Reihe von computerisierten Scanner-Kassen, an denen die Kassiererinnen kämpften.

Bei ROT musst Du stehn – bei GRÜN darfst Du gehn!

Schon beim Betreten dieses Konsum-Tempels mustert er in gewohnter Kontinuität außerordentlich gründlich die Kassiererinnen-Riege, denn wenn SIE arbeitet, plant er seine Einkaufs-Route genau so, dass er sich letztlich immer in IHRER Schlange befindet. Er macht keinen Hehl daraus: er benutzt SIE! Er benutzt IHRE atemberaubende Schönheit, um für die gute halbe Stunde an der Kasse dem verschwitzten Menschenhaufen zu entschweben. Dann versinkt er jedes Mal in wilde ORGIASTISCHE PHANTASIEN, was ihm schon fast einmal Prügel eingebracht hatte, besaß er doch die unglaubliche Frechheit, seine Ware nicht rechtzeitig auf das Förderband gelegt zu haben. Der Kollege

hinter ihm schwang die Faust – SIE lächelte! Aber an diesem wohl schon mehrmals gebrauchten Einkaufs-Tag war SIE natürlich nicht da!

Stattdessen musste er mit ansehen, wie die füllige, dauerbewellte Ersatz-Kassiererin nun wohl schon zum zwanzigsten Mal das magische Auge der Kasse mit dem Strich-Code fütterte, der eine eingeschweißte Puten-Brust vor vollständiger Entblößung bewahrte. Dann, nach leichtem Zögern, Verstärkung anzufordern, ein letzter Versuch, dem Computer das alle erlösende „Düüff“ zu entlocken: na bitte!

Die Schlange war versucht, zu applaudieren, doch die gezückten Hände wurden schnell wieder in ihre Ausgangsposition gebracht, um bald danach Großes zu vollbringen:

Alles raus aus'm Wagen – zahlen – alles rein in die Plastik-Tüten – Flaschen und Büchsen zuerst, Eier zuletzt!